

An die  
Vorsitzende der  
Stadtarbeitsgemeinschaft  
Behindertenpolitik  
Frau Marlis Bredehorst

Haus Neuerburg  
Gülichplatz 1-3 · 50667 Köln  
Postanschrift:  
Postfach 103564 · 50475 Köln  
Tel: 0221/221-27840 · Fax: 0221/221-27841  
e-mail: [DieLinke.Koeln@stadt-koeln.de](mailto:DieLinke.Koeln@stadt-koeln.de)  
Fraktionsvorstand

Herrn  
Oberbürgermeister Jürgen Roters

Eingang beim Amt des Oberbürgermeisters: 03.05.2010

**AN/0865/2010**

## **Anfrage gem. § 4 der Geschäftsordnung des Rates**

<b>Gremium</b>	<b>Datum der Sitzung</b>
Stadtarbeitsgemeinschaft Behindertenpolitik	29.06.2010

### **Werkstätten für Menschen mit Behinderung**

Sehr geehrte Frau Bredehorst,  
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

in Deutschland gibt es an 2300 Standorten 710 so genannte Behindertenwerkstätten mit insgesamt 280 000 Beschäftigten. 17% von ihnen gehören mittlerweile dem Kreis der Menschen mit chronischen psychischen Erkrankungen an.

In der letzten Zeit geraten die Werkstätten zunehmend unter Druck. Vor allem bei der Fertigung gibt es bei der derzeitigen wirtschaftlichen Situation Auftragseinbrüche z. T. bis zu 20%. Die Werkstätten müssen mit Billigproduzenten in Fernost konkurrieren.

Auf der anderen Seite wird ein „massives Eigeninteresse der Werkstätten“ beklagt, „mit steigenden Fallzahlen ihre Existenzberechtigung zu legitimieren“. (Publik-Forum Nr. 4, 26. Februar 2010). Es wird von „Sonderwelten“ gesprochen, die im Gegensatz zu den von der UN-Konvention geforderten gleichen Chancen von Menschen mit Behinderungen auf Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt stehen.

Die Fraktion DIE LINKE. bittet deshalb die Verwaltung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Werkstätten für Menschen mit Behinderungen gibt es im Raum Köln?
2. Welche Träger betreiben diese Werkstätten?
3. Wie ist die Zusammensetzung der Beschäftigten nach Art der Beeinträchtigungen?
4. Wird die Bezahlung der Beschäftigten in allen Werkstätten in Köln einheitlich geregelt und wie werden die Beschäftigten bezahlt und wie ist ihre Arbeitszeit?
5. Was geschieht in den Werkstätten, um die UN-Konvention für die Rechte der Behinderten umzusetzen? Gibt es z.B. eine Zusammenarbeit von Werkstätten mit

Betrieben auf dem ersten Arbeitsmarkt, und wie ist die Bereitschaft der Stadt Köln,  
Beschäftigte aus den Werkstellen in der Verwaltung anzustellen?

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Jörg Detjen  
Fraktionssprecher

gez.

Gisela Stahlhofen  
Fraktionssprecherin